

Hilfsgerüst zum Thema:

Die Klugheit als das Wesen der Moralität

1. Der Name

- *prudentia*; φρόνησις, σωφροσύνη
- nicht: im Sinne von Schläue, Gerissenheit
- nicht: der gewiegte Taktiker
- nicht: die Fähigkeit, für sich das bloß Nützliche zu bewirken
- nicht: eine irgendwie eigensüchtige Besorgtheit

- J. Pieper: „Dem gegenwärtigen Sprach- und Dengebrauch scheint die Klugheit weniger eine Voraussetzung als vielmehr eine Umgehung des Guten zu bedeuten. [...] Für das durchschnittliche Verständnis des Menschen dieser Zeit schließt also der Begriff des Guten den des Klugen eher aus als ein. Es gibt, so scheint es, keine gute Tat, die nicht unklug, und keine böse, die nicht klug sein könnte; Lüge und Feigheit wird oft genug klug, Wahrhaftigkeit und tapfere Selbsthingabe ebensooft unklug heißen.“¹

- nicht: die sogen. Klugheit des Fleisches
 - Thomas: „Die Klugheit betrifft das, was auf das Ziel des ganzen [sittlichen] Lebens hingeordnet ist. Und darum spricht man von Klugheit des Fleisches im eigentlichen Sinn, insofern jemand die Güter des Fleisches als letztes Ziel seines Lebens betrachtet. Dies aber ist offensichtlich Sünde, denn dadurch wird der Mensch in Unordnung gebracht im Hinblick auf das letzte Ziel, das nicht in Gütern des Leibes besteht. Und darum ist die Klugheit des Fleisches Sünde.“²

¹ J. Pieper, *Werke*, Bd. 4, 5.

² Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II-II, q. 55, a. 1c. „Das Fleisch ist um der Seele willen da, wie die Materie um der Form willen und

- Klugheit als Tugend bezieht sich auf das Ziel des Lebens schlechthin.
 - Aristoteles: „nicht das Gute im einzelnen, etwas was für die Gesundheit oder die Kraft gut ist, sondern was das gute Leben im ganzen angeht“³.

2. Definition

- Der kluge Mensch *ist* der gute Mensch.
- Klugheit *ist* die Moralität.
- Thomas von Aquin übernimmt die Definition des Aristoteles: „Die Klugheit ist die rechte Maßgabe der Vernunft im Bereich der Handlungen [*prudentia est recta ratio agibilium*].“⁴
 - intransitives Handeln
 - „Das Hervorbringen hat ein Ziel außerhalb seiner selbst, das Handeln nicht. Denn das gute Handeln ist selbst ein Ziel.“⁵
- Die Klugheit verbindet die Wirklichkeit mit dem (erstrebten) Guten.

das Werkzeug um des Hauptwirkenden willen. Und darum wird das Fleisch dann erlaubterweise geliebt, wenn es auf das Gut der Seele als auf das Ziel hingeordnet ist. Wird jedoch das letzte Ziel in das Gut des Fleisches hineinverlegt, so ist die Liebe ungeordnet und unerlaubt. In dieser Weise ist die Klugheit des Fleisches auf die Liebe des Fleisches hingeordnet.“ Ebd., zu 2.

³ Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, VI, Kap. 5.

⁴ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II-II, q. 47, a. 8c. Vgl. Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, VI, Kap. 5.

⁵ Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, VI, Kap. 5.

-
-
- Die Klugheit kommt zwar im Verstand, d. h. im praktischen (auf Tätigkeiten gerichteten) Verstand vor, wirkt aber auf die Strebekraft.

 - Die Vernunftgemäßheit im menschlichen Dasein:
Thomas: „Das Gut des Menschen, insofern er Mensch ist, besteht darin, daß die Vernunft zur vollkommenen Erkenntnis der Wahrheit gelangt, und daß die untergeordneten Strebungen gemäß der Regel der Vernunft geordnet sind.“⁶

 - „Das Ziel gehört nicht in dem Sinne zu den sittlichen Tugenden, als ob diese sich selbst ihr Ziel vorgäben, sondern, weil sie zu dem von der natürlichen Vernunft vorgegebenen Ziele hinstreben. Dabei werden sie durch die Klugheit unterstützt, die ihnen den Weg bereitet, indem sie über die Mittel zum Ziele verfügt. Daraus ergibt sich, daß die Klugheit edler ist als die sittlichen Tugenden und sie bewegt. Das Urgewissen [*synderesis*] wiederum bewegt die Klugheit, wie die Einsicht in die Grund-Sätze der Wissenschaft.“⁷

 - Die Hinordnung der konkreten Handlung auf das Ziel

 - Aristoteles: „Auch betrifft die Klugheit nicht nur das Allgemeine, sondern muß auch das Einzelne kennen. Denn sie ist handelnd, und das Handeln betrifft das Einzelne.“⁸

 - Thomas von Aquin: „Der Kluge erwägt das, was fern ist, insofern es hingeordnet ist auf die Förderung oder Hinderung gegenwärtiger Aufgaben. Daher ist es klar, daß das von der Klugheit Erwogene auf anderes als auf das Ziel hingeordnet ist. Im Bereich dessen aber, was auf das Ziel hingeordnet ist, liegt die Überlegung in der Vernunft und die Wahl im Strebevermögen. Von diesen beiden gehört die Überlegung im eigentlicheren Sinne zur Klugheit; Aristoteles sagt nämlich, daß der Kluge ‚gut überlegt‘. Weil aber die

⁶ Bonum hominis in quantum est homo, est ut ratio sit perfecta in cognitione veritatis, et inferiores appetitus regulentur secundum regulam rationis. Thomas von Aquin, *De virtutibus in communi*, q. 1, a. 9c.

⁷ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II-II, q. 47, a. 6, zu 3.

⁸ *Nikomachische Ethik*, VI, Kap. 8.

Wahl die Überlegung voraussetzt – sie ist nämlich das Erstreben des vorher Überlegten (Aristoteles) –, darum kann auch das Wählen der Klugheit zugeschrieben werden als Folge, insofern sie die Wahl durch die Überlegung lenkt [*electionem per consilium dirigit*].“⁹

- Im moralischen Leben, d.h. in der Verwirklichung der moralischen Tugenden, besteht die spezifisch menschliche Form der *vita contemplativa*, welche an sich „übermenschlich“ ist.¹⁰
- Thomas: „die Klugheit ist Weisheit im Bereich des Menschlichen, nicht aber Weisheit schlechthin, weil sie nicht die höchste Ursache schlechthin betrifft; denn sie betrifft das menschliche Gut, der Mensch aber ist nicht das Beste dessen, was ist.“¹¹
- In diesem Sinne kann man sagen, daß Klugheit Liebe sei.
 - * So Augustinus: „Klugheit ist die Liebe, die scharfsinnig das Fördernde auswählt gegenüber dem Hindernden.“¹²
 - * Die Erklärung des Thomas: „Der erste Akt der Strebekraft ist die Liebe. So wird die Klugheit Liebe genannt nicht dem Wesen nach, sondern insofern die Liebe den Akt der Klugheit veranlaßt. Darum fügt Augustinus später bei: ‚Klugheit ist Liebe [*amor bene discernens*], die das zum Streben nach Gott Förderliche wohl unterscheidet von dem, wodurch sie gehindert werden kann.‘ Von der Liebe heißt es nun, sie unterscheidet, insofern sie die Vernunft zur Unterscheidung veranlaßt.“¹³

- Die Klugheit vereinigt das Wahre und das Gute.

⁹ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II–II, q. 47, a. 1, zu 2..

¹⁰ *Vita contemplativa non est proprie humana, sed superhumana; vita autem voluptuosa, quae inhaeret sensibilibus bonis, non est humana, sed bestialis. Vita ergo proprie humana est vita activa, quae consistit in exercitio virtutum moralium: et ideo proprie virtutes cardinales dicuntur in quibus quodammodo vertitur et fundatur vita moralis, sicut in quibusdam principiis talis vitae; propter quod et huiusmodi virtutes principales dicuntur.* Thomas von Aquin, *De virtutibus in communi*, q. 5, a. 1c.

¹¹ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II–II, q. 47, a. 2, zu 1.

¹² Augustinus, *De moribus ecclesiae*, c. 15 (PL, Bd. 32, 1322A).

¹³ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II–II, q. 47, a. 1, zu 1.

3. Die Klugheit verbindet das Allgemeine und das Partikulare

- Das umfassende Ziel des Lebens überhaupt wird auf einzelne Taten hin konkretisiert.
- Isidor: „ ‚Klug‘ heißt, wer gleichsam weit sieht; denn er hat einen durchdringenden Blick und sieht das Eintreffen des Ungewissen.“¹⁴
- Die Unüberschaubarkeit der Praxis ist kein Hindernis für die Tugend der Klugheit, sie bedeutet aber eine unumgängliche Unsicherheit.
 - „Die unbegrenzte Menge von einzelem kann von der menschlichen Vernunft nicht begriffen werden; darum kommt es, daß ‚alles, was wir voraussehen, unsicher ist‘ (Wsh 9,14). Doch wird die unbegrenzte Menge von einzelem durch Erfahrung auf einiges Begrenzte zurückgeführt, was in der Mehrzahl der Fälle eintritt, und die Kenntnis davon genügt zur menschlichen Klugheit.“¹⁵
 - J. Pieper: „Der Mensch, der das Gute tut, folgt den Figuren eines Bauplans, der weder von ihm selbst erdacht noch auch von ihm selber ganz und in allen seinen Teilen gewußt ist. Dieser Bauplan enthüllt sich dem Menschen von Augenblick zu Augenblick jeweils wie durch einen schmalen Spalt und in winzigem Ausschnitt; niemals wird ihm, im Stande des Auf-dem-Wege-Seins, der konkrete Bauplan seiner selbst in seiner runden und endgültigen Gestalt sichtbar.“¹⁶
 - Besorgtheit ist also berechtigt.

¹⁴ Isidor, *Liber Etymologiarum*, 10, n. 202 (*Patrologia latina*, Bd. 82, 388C).

¹⁵ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II-II, q. 47, a. 3, zu 2.

¹⁶ J. Pieper, *Werke*, Bd. 4, 31.

* „Weil aber zum Gegenstandsbereich der Klugheit das nicht-notwendige einzelne gehört, worauf sich die menschlichen Handlungen erstrecken, kann die Gewißheit der Klugheit nicht so groß sein, daß jede Besorgtheit aufgehoben würde.“¹⁷

· Dazu J. Pieper: „Ein abgründiger Satz! – Der Mensch kann also nicht, um zu dem ‚Schluß‘ eines Beschlusses zu kommen, die theoretische Gewißheit zwingender Konklusionen erwarten und abwarten wollen: dann käme er niemals zu einer Entscheidung, er würde in der Unschlüssigkeit verharren; es sei denn, daß er sich mit einer nur vermeintlich ‚zwingenden‘ Gewißheit zufrieden gäbe. Der Kluge erwartet nicht die Gewißheit, wo und wie es sie nicht gibt; und er täuscht sich nicht selbst durch falsche Gewißheiten.“¹⁸

· „Die ‚Ungewißheit‘ im Befehl der Klugheit liegt darin, daß er das objektiv Gute und Richtige auch verfehlen kann. Das subjektiv Gute kann er nicht verfehlen; denn subjektiv gut ist das von der Klugheit befohlene Tun immer und wesensnotwendig.“¹⁹

* Aber nicht jede Art von Besorgtheit ist angebracht.

· „So kann also die Besorgtheit um irdische Dinge in dreifacher Weise unerlaubt sein. Einmal von seiten dessen, worüber wir besorgt sind; wenn wir nämlich irdische Dinge als Ziel anstreben. Darum sagt auch Augustinus: ‚Wenn der Herr mahnt: Seid nicht besorgt [. . .], so sagt er dies, damit sie nicht jene ins Auge fassen und um ihretwillen all das tun, was bei der Verkündung des Evangeliums zu tun befohlen wird.‘

Zum anderen kann die Besorgtheit um irdische Dinge wegen der überflüssigen Mühe unerlaubt sein, die zur Beschaffung der irdischen Dinge eingesetzt wird, wodurch der Mensch vom

¹⁷ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II-II, q. 47, a. 9, zu 2.

¹⁸ J. Pieper, *Werke*, Bd. 4, 16.

¹⁹ Ebd., Anm. 49.

Geistigen, dem er hauptsächlich dienen soll, zurückgehalten wird. Darum sagt der Herr Mt 13,22: ‚Die Besorgtheit um die Welt erstickt das Wort.‘

Drittens von seiten der überflüssigen Furcht, wenn nämlich jemand fürchtet, es könnte ihm, während er tut, was er soll, das Notwendige mangeln. Das schließt der Herr auf dreifache Weise aus. Erstens wegen der größeren Wohltaten, die dem Menschen unabhängig von seiner Besorgtheit von Gott geschenkt werden, nämlich Leib und Seele [Mt 6,25]. Zweitens wegen der Fürsorge, mit der Gott für die Tiere und Pflanzen ohne menschliche Arbeit nach Maßgabe ihrer Natur sorgt [6,26 ff.]. Drittens durch die göttliche Vorsehung. Weil die Heiden diese nicht kennen, geht ihre Sorge hauptsächlich darin auf, die irdischen Dinge zu suchen. Und darum schließt er, daß wir hauptsächlich um die geistigen Güter besorgt sein sollen, in der Hoffnung, daß uns auch die irdischen Güter zukommen, soweit sie notwendig sind, wenn wir getan haben, was wir sollen [6,33].“²⁰

4. Die Klugheit besteht aus drei Akten

- Thomas: „Ihr kommen nun drei Akte zu. Der erste ist das Überlegen, was zur Auffindung gehört, denn überlegen heißt suchen. Der zweite Akt ist das Urteilen über das Aufgefundene, und hierbei bleibt die auf die Schau gerichtete Vernunft [*speculativa ratio*] stehen. Die auf das Tun gerichtete Vernunft [*practica ratio*] aber, die auf das Werk hingeordnet ist, geht weiter, und so ist das Gebieten ihr dritter Akt; und dieser Akt besteht darin, das Überlegte und Beurteilte ins Werk zu setzen [*consistit in applicatione consiliorum et judicatorum ad operandum*]. Und weil dieser Akt dem Ziel der auf das Tun gerichteten Vernunft näher steht, darum ist er der hauptsächlichste Akt der auf das Tun gerichteten Vernunft und infolgedessen der Klugheit.“²¹

²⁰ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II–II, q. 55, a. 6c.

²¹ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II–II, q. 47, a. 8c.

- **Überlegung:** die Hinordnung der konkret anstehenden Tat auf das primäre Gewollte.
- das Handlungsurteil
- zusammen mit der praktischen **Entscheidung**

5. Die Klugheit macht die anderen Tugenden überhaupt zu Tugenden.

- „Jede moralische Tugend ist notwendigerweise klug.“²²
- „Klugheit vollendet alle moralischen Tugenden.“²³
- Klugheit macht die anderen Tugenden überhaupt gut.²⁴
- „Keine sittliche Tugend ist möglich ohne die Klugheit.“²⁵
- J. Pieper: „So ist also die Klugheit Ursache, Wurzel, ‚Gebälerin‘, Maß, Richtschnur, Lenkerin und Formgrund aller sittlichen Tugenden; sie wirkt in allen, sie alle vollendend zu ihrem eigentlichen Wesen; an ihr haben alle Teil, und kraft dieser Teilhabe sind sie Tugend.“²⁶

²² Thomas von Aquin, *De virtutibus in communi*, q. 1, a. 12, zu 23.

²³ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, II-II, q. 166, a. 2, zu 1.

²⁴ Vgl. *De virtutibus in communi*, q. 1, a. 6c: ab ipsa [prudencia] est rectitudo et complementum bonitatis in omnibus aliis virtutibus.

Vgl. J. Pieper: „Tugend ist ein ‚vollendetes Können‘ des Menschen als einer geistigen Person; und Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung erreichen als ‚Können‘ des ganzen Menschen erst dann ihre ‚Vollendung‘, wenn sie auf die Klugheit sich gründen, das heißt, auf das ‚vollendete Können‘ richtigen Beschließens überhaupt; erst durch dieses ‚vollendete Beschließen-Können‘ werden die instinkthafter Hinneigungen zum Guten hinaufgehoben in die geistige Entscheidungsmittel des Menschen, aus welcher die wahrhaft menschlichen Taten entspringen. Die Klugheit erst vollendet das triebhaft und instinktiv richtige Tun, die natürlich guten ‚Anlagen‘, zu eigentlicher Tugend, das ist: zu der in Wahrheit menschlichen Weise des ‚vollendeten Könnens‘.“ *Werke*, Bd. 4, 5.

²⁵ Thomas von Aquin, *De veritate*, q. 14, a. 6.

²⁶ J. Pieper, *Werke*, Bd. 4, 7.